

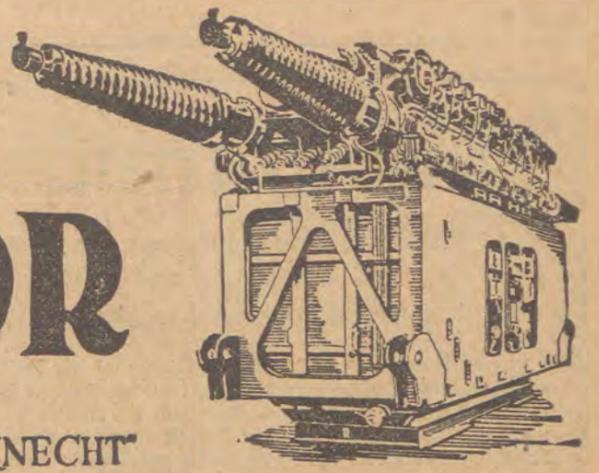
DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 3 / 22. Januar 1962

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

14. Jahrgang



Jetzt Verpflichtungen kontrollieren

In der ersten Ausgabe unserer Betriebszeitung im neuen Jahr haben wir an Hand der Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot von Mw 4 konkret aufgezeigt, daß dort, wo die politische Klarheit über den Inhalt des Produktionsaufgebotes bei den Kollegen noch nicht vorhanden ist, es zu solchen Verpflichtungen kommt, die zwar platonische Erklärungen enthalten, aber nicht eine exakte Aufgabenstellung. Wenn nicht Klarheit über den Zusammenhang des Produktionsaufgebotes und dem Kampf um einen Friedensvertrag mit Deutschland und somit der Erhaltung des Friedens besteht, dann muß in den Brigaden, Meistereien und Abteilungen diese Klarheit erst geschaffen werden. Wenn das der Fall ist, dann wird sich der Inhalt der Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot auch mit dem Kern des Produktionsaufgebotes befassen. Es heißt in der Verpflichtung, für dasselbe Geld in der gleichen Zeit mehr produzieren. Dann dreht sich die Aufgabenstellung um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und das richtige Verhältnis der Arbeitsproduktivität zum Lohn.

In der gleichen Zeit für dasselbe Geld mehr produzieren bedingt doch die Fragestellung: Welche ökonomische Auswirkung hat die Verpflichtung zum Produktionsaufgebot? Um wieviel müssen sich die Arbeitsproduktivität, der Durchschnittslohn und die Selbstkosten auf Grund der abgegebenen Verpflichtungen ändern? Dazu müssen die Kennziffern zum Plan in den Brigaden und Meistereien bekannt sein. Sind diese Fragen beachtet worden und somit Inhalt der Verpflichtungen? Heute sehen wir uns die Verpflichtungen aus Niederschönhausen an.

Die ersten Verpflichtungen sind vom 30. September 1961; und zwar vom Materiallager und Nbe. Es sind soweit gute Verpflichtungen, besonders die von Nbe. Aber es sind noch keine konkreten zum Produktionsaufgebot. Es fehlt die genaue Fest-

legung, wie hoch die Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichem Lohn in der gleichen Zeit ist. Nicht anders sehen die Verpflichtungen der Produktionsbrigaden Reckziegel, Ladewig, Boldt und Tude aus. Ihre Verpflichtungen sind vom 6. Oktober 1961 und alle nach einem Schema geschrieben worden.

In den Verpflichtungen gibt es solche Punkte, die zwar auch zum Produktionsaufgebot gehören, aber nicht den Hauptinhalt der Verpflichtung ausmachen. Die Einhaltung der Arbeitszeit, Steigerung der Qualität und Pflege der Maschinen sind Faktoren, die mithelfen, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Ausgangspunkt muß die Planaufgabe des Jahres sein und von diesen Kennziffern ausgehend die größtmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität mit allen Kollegen beraten und festgelegt werden. Wenn alle Kollegen die Aufgaben selbst festgelegt haben, dann geht es auch besser mit der Einhaltung der Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot.

Die Verpflichtung der Brigade Ladewig ist keine schlechte Verpflichtung außerhalb des Produktionsaufgebotes, aber keine gute im Produktionsaufgebot. Die sechs Punkte der Verpflichtung befassen sich mit Arbeitsdisziplin und Ausnutzung der Arbeitszeit, Qualität der Arbeit, persönliche Pflege der Schweißmaschinen und Kabel, Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen, Materialverbrauchsnormen und Senkung der Ausschußquoten.

Hier und bei allen Verpflichtungen vom 6. Oktober ist doch in keiner Weise auf die Aufgabenstellung, wie sie der Plan vorsieht, eingegangen worden. Hier wird nicht die Frage nach der Steigerung der Arbeitsproduktivität und dem Verhältnis zum Durchschnittslohn gestellt.

Wo die Klarheit über den Zusammenhang der ökonomischen und politischen Aufgaben besteht, d. h. der Kampf um den Erhalt des Friedens, gegen den westdeutschen Militarismus,

gegen einen Atomkrieg erkannt wird, dort gibt es dann auch solche Verpflichtungen, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Inhalt haben. Eine solche Verpflichtung ist die der Brigade Axin in N. Sie geht davon aus, daß die Erfüllung des Planes in allen seinen Teilen Inhalt der Verpflichtung ist. Da der Plan eine Steigerung der Arbeitsproduktivität vorsieht, stellt sie diese Aufgabe in den Mittelpunkt, d. h., es werden die zwölf Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität zumindest eingehalten. Dazu gibt es genaue Festlegungen, wie sie die Verpflichtungen erfüllen wird:

So schwer ist es nicht, meint Kollege Pohl aus Mw 2 auf die Frage nach ihrer Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb. Kollegen von Mw 2, bei euch gibt es gute Voraussetzungen dazu, nämlich die Brigade Piefke, eure Meister und eure gute Arbeit.

Genauere Arbeitszeitausnutzung, um den Lohnfonds einzuhalten; Unterbietung der Verlustzeiten; Nichtüberschreitung der geplanten Kosten für Krankengelder und individuelle Löhne; Verbesserte Anwendung der Seifert-Methode; Realisierung von VV und TO-Maßnahmen; verbesserte Organisation des Arbeitsablaufs in der Brigade; von jedem Kollegen wird nur noch Qualitätsarbeit abgenommen.

Dazu stellt sie Forderungen an die Betriebsleitung:

Produktionsplan auf die Kostenstelle aufzuschlüsseln; Arbeitskräfteplan mit Stundenbilanzierung; welche Normenerfüllung ist geplant, und wie setzt sich der Lohn der Brigade zusammen? Ständige Erarbeitung und Kontrolle der Normenzeiten, um nur einige zu nennen.

Weil die Kollegen der Brigade Axin erkannt haben, daß die Arbeitsproduktivität und der Lohn in einem gesunden Verhältnis stehen müssen, sagen sie ganz klar, daß die Arbeitsproduktivität um zwölf Pro-



Im Interesse der Nation und des Friedens

Die 14. Tagung des ZK der SED hat der Regierung der DDR vorgeschlagen, sich an die Regierung der westdeutschen Bundesrepublik zu wenden, um ein unbedingt notwendiges Minimum an Maßnahmen zur Sicherung des Friedens, der friedlichen Koexistenz und der Entwicklung normaler Beziehungen zu vereinbaren. Dieser Vorschlag, der vom Vorsitzenden des Ministerrats, Otto Grotewohl, in seinem Brief an Adenauer in die Tat umgesetzt wurde, entspricht den nationalen Interessen unseres Volkes, weil seine Verwirklichung der Sicherung des Friedens für das deutsche Volk, der Sicherung seines Lebens und seiner friedlichen Arbeit dient.

Selbst in der Westpresse wird die Notwendigkeit von Verhandlungen zugegeben. Man spricht dort bereits über Kontakte, die dafür hergestellt werden müßten, doch läßt man dabei durchblicken, daß es sich dabei nur um solche „auf unterer Ebene“ handeln könnte. Doch wenn die Lebensfragen unseres Volkes besprochen und Vereinbarungen zwischen beiden Staaten in dieser Hinsicht getroffen werden sollen, dann kann das nicht auf der Ebene irgendwelcher Stellen des Handels, der Post oder der Wasserwirtschaft geschehen. Das ist eine Angelegenheit der Regierungen. Sie müssen sich verständigen; denn es geht um eine sachliche und vernünftige Politik in Deutschland und nicht um irgendwelche Anstandsregeln oder um den Handel mit nahtlosen Strümpfen.

Teilnehmer am Parteilehrjahr, heute um 16 Uhr werden an den bekannten Orten die Seminare durchgeführt.

Genosse Walter Ulbricht hat auf dem 14. Plenum vorgeschlagen:

Beide deutsche Staaten

- verpflichten sich, gegenseitig die Souveränität auf ihrem Hoheitsgebiet zu achten,

- verhandeln über ihre Stellung zum Inhalt des deutschen Friedensvertrages,

- verzichten auf die atomare Ausrüstung und die Produktion von Atomwaffen,

- unterstützen den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO und betreiben ihre Aufnahme in die UNO,

- benennen Vertreter, die mit den Verhandlungen über die Gestaltung der Beziehungen zwischen der DDR und Westdeutschland im Sinne einer Konföderation beginnen.

Niemand kann behaupten, daß dies kein vernünftiger Vorschlag wäre, Keiner hätte durch diesen Vorschlag Nachteile. Im Gegenteil. Die Verwirklichung dieses Vorschlages schafft ein militärisch neutrales Deutschland, und das ist sowohl für

(Fortsetzung auf Seite 2)



Zur schnelleren Realisierung immer stärkerem Maße setzt sich die von VV und TO-Maßnahmen wollen Kollege Dipl.-Ing. Sandow und Kollege Zühlke von Smk beitragen, indem sie notwendige konstruktive Unterlagen zusätzlich fertigen. Die hier gezeigte Initiative an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die Angehörigen der technischen Intelligenz wird nicht ein Einzelfall bleiben. In

Gemeinschaftsarbeit unserer technischen Intelligenz mit den Facharbeitern durch.

Auf dem Bild ist die erste gemeinsame Beratung über einen VV des Kollegen Staaf festgehalten. (V. l. n. r. die Kollegen Zühlke, Pfänder, Sandow, Behnsch, Staaf und Hohendorf)

Fotos: Rehausen

Kinderfasching

Am 17. 2. 1962 von 16.00 bis 19.00 Uhr findet im TRO-Klubhaus Weiskopfstraße unser traditioneller Kinderfasching statt. Auch in diesem Jahr sollen sich die Kinder unserer Werkangehörigen im Alter von 6 bis 11 Jahren bei Stimmung und guter Laune zusammenfinden, gemeinsam Spiele und Tänze unternehmen und Erinnerungen aus dem letzten Sommerferienlager sowie anderer Treffen austauschen.

Mancherlei Überraschungen sind durch Pffikus und seine Helfer auch in diesem Jahr für unsere Jüngsten vorbereitet worden.

Auf Beschluß unseres bestehenden Narrenrates möchte ich mitteilen, daß es für jeden Teilnehmer des Faschings Pflicht ist, eine möglichst selbstgebastelte Kopfbedeckung oder Kostüm zu tragen. Bei der Prämierung der schönsten und originellsten Mädchenmaske sowie der schönsten und originellsten Jungenmaske wird besonderer Wert

auf selbstgefertigte Sachen gelegt. Diese können im Kollektiv oder auch allein hergestellt werden. Zur Belohnung winken schöne Preise, die von unseren Mitarbeitern schon sorgfältig ausgewählt wurden. Wir wünschen allen Teilnehmern unseres Kinderfaschings bei kostenlosem Eintritt, Pfannkuchen und Apfelsaft, wiederkehrenden Leierkasten-Melodien und interessanten Spielen, deren Gewinner selbstverständlich belohnt werden, recht viel Freude, Stimmung und gute Laune.

Heinz Metzler

Komm. f. soz. Erziehung der Kinder

Anmeldungen werden ab sofort, doch bis spätestens 31. 1. 1962, von folgenden Kollegen entgegengenommen:

Kollgn. Marokko, AGL 1, 5; Kollgn. Vogt, AGL 2; Kollgn. Pohl, AGL 3, Koll. Freund, AGL 4; Koll. Zach, AGL 6; Koll. Schulz, AGL 7. Für den Betriebsteil N ist der Koll. Krusch verantwortlich.

Kommuniqué

über die erste Konferenz der jungen Rationalisatoren und Erfinder des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“

Einberufen von der FDJ-Organisation und der Betriebsgewerkschaftsleitung, fand die erste Konferenz der jungen Rationalisatoren und Erfinder am 13. Dezember 1961 im „Karl-Liebknecht-Zimmer“ statt. Sie stand unter der Losung: „Jugend an die Spitze der Neuerbewegung und des Produktionsaufgebotes!“

An der Konferenz nahmen insgesamt 52 Kollegen des Werkes, junge Neuerer, Angehörige des Klubs der jungen Intelligenz, des Klubs junger Techniker und einige Gäste teil. Unter den Gästen befanden sich der Mitarbeiter im ZK der SED und stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Jugendfragen, Dr. Naumann, der Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin und Jugendsekretär beim Bezirksvorstand des FDGB, Genosse Kern, der Werkdirektor, Genosse Zillgitt, und der 2. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Kricke.

Die Konferenz wurde vom Vorsitzenden des Jugendausschusses unseres Werkes, Genossen Sendelbach, geleitet. Nach dessen Eröffnung und Begrüßung hielt der 2. Sekretär der FDJ-Organisation, Genosse Sieber, das Referat zur Konferenz.

Er führte aus, daß die Werktätigen in unserer Republik große Anstrengungen im Produktionsaufgebot unternehmen, daß sie an der Aufgabe, unsere Republik unabhängig vom kapitalistischen Ausland zu machen, arbeiten und weiter voranschreiten auf dem Weg zum Sieg des Sozialismus. Die Mehrheit unserer Werktätigen erkennt immer mehr die Notwendigkeit, eine hohe Arbeitsproduktivität und eine ausgezeichnete Qualität unserer Erzeugnisse zu erreichen.

Auf das Neuererwesen übergehend, gab er einen allgemeinen Überblick über den „Plan Neue Technik“, erklärte aus diesem Komplex den TOM-Plan und kam zu der Feststellung, daß die jungen Neuerer den TOM-Plan nicht kennen und deshalb ungenügend an der Lösung der Aufgaben des Planes mitwirken können.

Die Ursachen werden mit darin gesehen, daß bisher keine Mittel und Wege gefunden wurden, die Jugendlichen an der Erarbeitung des Planes „Neue Technik“ mitwirken zu lassen und ihre Ideen, Verbesserungsvorschläge und Hinweise im Plan selbst mit zu berücksichtigen.

Auf die bisherige Tätigkeit der jungen Neuerer eingehend, führte der 2. Sekretär der FDJ-Organisation weiter aus, daß die eingereichten Verbesserungsvorschläge bisher lediglich aus der Erkenntnis der einzelnen Freunde resultierten, bestimmte Verbesserungen an Maschinen, Werkzeugen und Aggregaten vorzunehmen; eine Orientierung auf bestimmte Themen gab es nicht.

Dem Elan der einzelnen Jugendlichen wurde in der Vergangenheit leider keine allzu große Beachtung geschenkt, insbesondere die Gewerkschaft habe in

dieser Frage nicht gerade verantwortungsbewußt gearbeitet. Dagegen habe die FDJ-Organisation bei der Bewegung der „Messe der Meister von morgen“ eine ausgezeichnete Arbeit geleistet und einen wichtigen Ausgangspunkt für die Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts geschaffen. Jetzt kommt es darauf an, die jungen Neuerer nicht dem Selbstlauf zu überlassen, sie auch nicht mehr nur willkürlich verbessern zu lassen, sondern sie an die Schwerpunkte der noch aufzustellenden Themenpläne heranzuführen, die ihnen Hinweise für ihre Verbesserungsvorschläge geben werden. Die Förderung des Neuererwesens, insbesondere unter der Jugend, muß zum festen Bestandteil der Arbeit aller Leitungen werden.

Nach diesen Ausführungen ergriff Dr. Naumann das Wort und zeichnete das FDJ-Neuereraktiv mit dem Ehrenpreis des ZK der SED, einer Schmalfilmkamera, aus.

Anschließend daran legte das Mitglied des Neuereraktivs und Brigadier der sozialistischen Brigade „Heinrich Rau“, Kollege Rettig, Rechenschaft über die geleistete Arbeit des Aktivs ab.

In der Diskussion antworteten der Werkdirektor, Genosse Zillgitt, und der Leiter der Hauptabteilung „Neue Technik“, Kollege Zwiener, auf den offenen Brief der FDJ-Organisation, in dem um Unterstützung bei der Arbeit der jungen Neuerer gebeten worden war.

Im Ergebnis der Konferenz konstituierte sich eine Redaktionskommission, die mit der Ausarbeitung des Kommuniqués beauftragt wurde.

Die Kommission erarbeitete folgende Vorschläge:

1. Es ist notwendig, daß von den Betrieben in kürzester Zeit Themenpläne erarbeitet werden, die auf bestimmte Schwerpunkte orientieren und die den jungen Neuerern konkrete Aufgaben stellen.
2. An den Klub der jungen Intelligenz wird die Bitte herangezogen, das FDJ-Neuereraktiv bei seiner Arbeit zu unterstützen.
3. Die Zusammenarbeit zwischen der Hauptabteilung „Neue Technik“, FDJ-Organisation, Betriebsgewerkschaftsleitung und FDJ-Neuereraktiv sollte in der Folgezeit verbessert werden.
4. Eine zweite Konferenz der jungen Rationalisatoren und Erfinder ist vorzubereiten und durchzuführen, auf der die Ergebnisse der Tätigkeit der jungen Neuerer in der Periode nach der ersten Konferenz ausgewertet werden sollten.
5. Das bestehende FDJ-Neuereraktiv ist sofort zu erweitern. Es sollte weiterhin zentral arbeiten und mindestens einen Kreis von 20 jungen Neuerern umfassen. Der Arbeitsplan des Neuereraktivs wird von der FDJ-Organisation bestätigt und dient als Grundlage für die weitere Arbeit der jungen Neuerer.
6. Die „Messe der Meister von morgen“ 1962 ist von allen Leitungen des Werkes vorzubereiten und durchzuführen.
7. Die Betriebsleitungen werden aufgefordert, Sorge dafür zu tragen, daß die jungen Neuerer in den technisch-ökonomischen Räten der Betriebe mitarbeiten können.

Elternbeiratswahlen 1962

In diesem Monat beginnen in allen Teilen unserer Republik die neuen Elternbeiratswahlen. Das 14. Plenum des ZK der SED zog aus dem XXII. Parteitag der KPdSU über die Fragen der kulturellen Arbeit Schlußfolgerungen für die DDR.

Der Sieg des Sozialismus für unsere DDR ist gewiß, und unsere Kinder, die heute die Schule besuchen, werden die Erbauer des Kommunismus sein.

Aus diesen gestellten Aufgaben kommt den diesjährigen Elternbeiratswahlen besondere Bedeutung zu. Es gilt, durch die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Jugendorganisation zur Entwicklung einer vorbildlichen sozialistischen Lernschule beizutragen.

Um diese Aufgaben durchzusetzen, ist es unbedingt erforderlich, daß alle Eltern klarsehen, wie unser Leben, vor allem auch das der Kinder, von Tag zu Tag schöner wird. In allen Schulen wird der Elternbeirat über die Lehren des 13. August sprechen müssen. Wer immer noch Westsender hört und nach den von dort gegebenen Anweisungen handelt, hindert uns daran, unsere Kinder im Sinne des Sozialismus zu erziehen. Da wir das als Erzieher klar erkannt haben, wenden wir uns an alle Eltern, die noch nicht begriffen haben, daß

diese Sender systematisch versuchen, sie und ihre Kinder zu vergiften. Denkt an die Zukunft eurer Kinder! Diese Erkenntnis erscheint uns deshalb so dringlich, da die Elternbeiratswahlen unter der Losung stehen: „Eltern und Lehrer, sichert durch intensives Lernen die sozialistische Erziehung. Erzieht bewußte Bürger unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.“

Die Qualität der Arbeit unseres Elternbeirates hängt davon ab, inwiefern alle Eltern bereit sind, mitzuarbeiten. Deshalb möchten wir alle Eltern bitten, den neu zu wählenden Elternbeiräten ihre vollste Unterstützung zu geben.

Am 29. Januar und am 30. Januar

d. J. führt die 20. Oberschule in Berlin-Oberschöneeweide, Keplerstr. 10, die diesjährigen Elternbeiratswahlen jeweils um 19.30 Uhr im Kulturhaus des WF durch. Alle Eltern der Schüler der Klassen 1 bis 4 treffen sich am 29. Januar und die Eltern der Schüler der Klassen 5 bis 9 am 30. Januar d. J.

Liebe Eltern, diese 11. Elternbeiratswahl ist wichtiger denn je! Erscheint zahlreich, diskutiert über bedrückende Fragen, gebt dem neu zu wählenden Elternbeirat Verpflichtungen für die künftige Arbeit mit. Die 11. Elternbeiratswahl muß ein voller Erfolg werden!

H. Stahl
20. Oberschule

Wie dumme Jungens behandelt

Nicht knapp verärgert sind die Kollegen der Brigade Gonschorrek, Keb 1. Worüber? Über einen angeblichen Irrtum.

Es fing so an: In den kalten Tagen stellten acht Kollegen der Brigade ein Zelt für ein Prüffeld auf und sollten als Anerkennung dafür eine Prämie erhalten. Auf eine Anfrage bei der Kollegin Seidel, AW, wurde ihnen gesagt, die Prämien liegen beim Werkdirektor zur Unterschrift und können am 9. Januar von der

Kasse abgeholt werden. Um 14.20 Uhr des genannten Tages stellt Meister Pachur jedoch fest, daß keine Liste bei der Kasse vorliegt. Ran ans Telefon und 196 gewählt. „Ich habe mich getirt, die Liste liegt noch zur Unterschrift vor“ und einige unhöfliche und patzige Bemerkungen der Kollegin Seidel waren die Antwort auf die Anfrage der Kollegen von Keb 1.

Die Kollegen von Keb 1 sowie Meister Pietrzyk und Kollege Schild sind gar nicht damit einverstanden, von der Kollegin Seidel als „dumme Jungen“ behandelt zu werden. Zumal es nicht das erste Mal ist, daß die genannten Kollegen von der Kollegin Seidel so behandelt werden. Sie sind der Meinung, daß die Kollegen der Produktion von der Kollegin Seidel ebenso nett und höflich behandelt werden können, wie sie es gegenüber der Verwaltung und Direktion tut.

Ja, das wäre es, was die Kollegen von Keb 1 so verärgerte, und Kollegin Seidel kann viel dazu beitragen, daß die Kollegen von Keb 1 eine bessere Meinung von AW bekommen,

Konetzke

Im Interesse der Nation und des Friedens

(Fortsetzung von Seite 1)

das deutsche Volk wie für alle Völker Europas nur ein Vorteil. Das erkennen auch in Westdeutschland immer mehr Menschen, und sie fragen mit Recht, warum noch nicht verhandelt wird. Doch dazu ist es noch nicht zu spät. Die DDR weist erneut den Weg und beweist damit zugleich, daß sie im Interesse der Nation und des Friedens handelt.

Verrat an der Nation und am Frieden

Adenauer hat in den USA betont, „die Bundesregierung werde keine Initiative für ‚Kontakte‘ mit der Regierung der DDR ergreifen“.

Strauß hat in Washington erklärt, daß „die Souveränität im herkömmlichen Sinne für die Staaten des atlantischen Bündnisses im Zeitalter der Atomenergie nicht mehr aufrechtzuerhalten“ sei, da „der Besitz von Atomwaffen und die Kontrolle über sie heute zu einem Kriterium

Auszahlung der Uraltguthaben

Am 2. Januar d. J. begann die diesjährige Auszahlung der Uraltguthaben. Da 1962 mehr als 150 000 Bürger in den 12 zuständigen Bezirksauszahlstellen (siehe Plakatausgang) erwartet werden, wurden alle nötigen Vorbereitungen dafür getroffen und ausreichend Personal zur Verfügung gestellt. Da sich jedoch ergeben hat, daß die Zahlstellen nicht ausgelastet sind, werden unsere Bürger, soweit sie anspruchsberechtigt sind, gebeten, ihre zuständige Auszahlstelle zwecks Auszahlung aufzusuchen. Eine schnelle Erledigung der Geschäfte ist garantiert. Eine besondere Benachrichtigung der Guthabeninhaber erfolgt nicht.

Sparkasse der Stadt Berlin
Betriebszweigstelle 505

KID

Wir weisen unsere Mitglieder auf folgende zwei im Monat Januar 1962 stattfindende Vortragsveranstaltungen hin:

Mittwoch, den 24. Januar 1962, 15.00 Uhr, im Karl-Liebknecht-Zimmer

„Auswertung der Studienreise nach Jeumont“

Referent: Kollege Zürich, KDT, TOK 1
Mittwoch, den 31. Januar 1962, 15.30 Uhr, im Karl-Liebknecht-Zimmer

„Entwicklungsstand unserer Wandler sowie die gegenwärtigen Produktionsmöglichkeiten“

Referent: Kollege Glas, KDT, R

Wir empfehlen unseren Mitgliedern die Teilnahme an diesen Veranstaltungen.

Der Vorstand
der Betriebssektion TRO der KDT



Bis zu 20 000 kg Last bezwingt die Kollegin Monika Hanf mit ihrem Kran spielend leicht. Kollegin Hanf ist eine erfahrene Kranfahrerin, die mit ihren 23 Jahren eine vierjährige Berufserfahrung aufzuweisen hat und seit einem Jahr einen der drei Kranriesen von Ctr fährt. Ihr Wunsch, ist, den 30 000-kg-Kran zu fahren, der hoffentlich bald in Erfüllung geht.

Kollegin Hanf ist eine der mehr als tausend Frauen unseres Werkes, die Tag für Tag ihre nicht leichte Arbeit durchführt. Ihr Steckpferd ist der

Sport und dort das Sprinten und Schwimmen. Außerdem finden wir sie auf Sportplätzen als Kampfrichterin. Da sie Schicht arbeitet, klappt es nicht immer mit der weiteren Ausbildung als Kampfrichterin. Vielleicht kann hier geholfen werden.

Wenn Monika Hanf auch noch keine Mutti und zur Zeit nur Ehefrau ist, so findet sie neben ihrer Arbeit, der sportlichen Tätigkeit und als fleißige NAW-Helferin die Zeit für ihre Parteiarbeit. Sie ist junge Genossin der Partei der Arbeiterklasse.



„Aber doch nicht so, Kollege, sondern mit Köpfchen, denn auch hier gilt: Denken ist die erste Bürgerpflicht!“

In Zimmer 10

Im November 1961 wurde unter viel Aufwand von Zeit, Staubentwicklung, Krach und Teerdämpfen der brüchige Parkettfußboden im Zimmer 10 der Abteilung KA notdürftig ausgebessert. Nach wenigen Tagen waren einige Stühle an drei verschiedenen Stellen locker.

Die Sicherheitsinspektion, Kollegin Glaser, wurde am 3. 12. 61 entsprechend unterrichtet. Am 8. 12. 61 trat der erste Schadensfall ein, als eine Kollegin der Abt. KA stürzte und sich hierbei den Absatz vom rechten Schuh abbrach. Als der Sicherheitsinspektion, Kollegin Glaser, hiervon



sofort Mitteilung gemacht wurde, sagte sie, daß der Bauabteilung für die Beseitigung der Schäden das erforderliche Klebematerial fehle.

Seitdem haben sich mehrere Kolleginnen der Abteilung ihre Schuhe, und hauptsächlich die Absätze, beschädigt, wenn sie eine der drei Unfallstellen passieren mußten. Auf wiederholte Anfragen bei der Sicherheitsinspektion erwiderte der Kollege Gläffe, daß nunmehr geplant sei, den Fußboden im Zimmer 10 zusammen mit dem Fußboden des Korridors im Jahre 1962 zu erneuern; es sei dazu allerdings noch eine Unterredung mit der Abteilungsleitung von KA notwendig.

Erfahrungsaustausch

„Anne Frank“ und „Völkerfreundschaft“

Nachdem wir als Brigade „Anne Frank“ des Betriebsteiles Rummelsburg den Aufruf der Brigade „Völkerfreundschaft“ zum sozialistischen Wettbewerb 1962 erhalten hatten, gab es in unserer Brigade hierüber einige Diskussionen. Wir beschlossen, mit der Brigade „Völkerfreundschaft“ einen Erfahrungsaustausch durchzuführen.

Am Donnerstag, dem 11. Januar, führen unser Meister, Kollege Manthei, der Brigadier, Kollege Funke, die Kollegin Hein, der Kollege Schulz von der AGL 7 und der Kollege Rutenberg nach einer telefonischen Verabredung zur Brigade „Völkerfreundschaft“. Gegenstand dieser Diskussion war, wie gesagt, der Wettbewerbsaufruf; denn wir wollten erreichen, so schnell als nur möglich nach Absprache mit der Brigade unsere Zustimmung zu diesem Wettbewerb zu geben, damit die BGL die Wettbewerbsbedingungen kurzfristig ausarbeiten kann. (In der Ausgabe 2/62 bereits veröffentlicht, Red.)

Zu den vier Hauptpunkten des Wettbewerbsaufrufes der Brigade „Völkerfreundschaft“ haben wir die gleiche Auffassung. Das gleiche gilt für die Untergliederungen a, b, c, g und h. Bei f heißt es, den Lohnaufwand für Ausschuß um 10 Prozent zu senken. Das scheint uns unreal, da der Ausschuß nicht geplant

wird und in den einzelnen Brigaden sehr unterschiedlich anfallen kann.

Zusätzlich schlagen wir vor, im Wettbewerbsvertrag mit aufzunehmen:

1. die Erfüllung der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot;
2. die Zurückführung zum Siebenjahrplanfonds;
3. die sozialistische Hilfe;
4. die kulturelle Betätigung der Brigademitglieder in Verbindung mit der Führung eines Brigadetagebuches.

Wir bitten die BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit, die Auswertungen in der Betriebszeitung viel ausführlicher vorzunehmen, als es im „Transformator“ Nr. 1 vom 8. Januar d. J. erfolgte. Diese sparsame Form der Auswertung, ohne einige Erläuterungen hierzu zu geben, muß zu Unklarheiten und Unstimmigkeiten führen, denn uns ist aus dem Artikel nicht klageworden, warum die Smb-Brigade „Wilhelm

Pieck“ Sieger wurde. Aus dem angeführten Zahlenmaterial ist es zumindest nicht ersichtlich.

Wir möchten auf diesem Wege der Brigade „Völkerfreundschaft“ noch einmal unseren herzlichen Dank für den Erfahrungsaustausch sagen, und wir empfehlen allen anderen Brigaden unseres Betriebes, eine solche Form in Zukunft mehr zu pflegen.

Wir sind der Meinung, mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1962 zu neuen großen Erfolgen zu kommen, die uns helfen, unsere Deutsche Demokratische Republik weiter zu festigen.

Unsere Bereitschaft und unsere Verpflichtungen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, liegt heute schon vor, und wir versprechen, durch unsere Leistungen immer zu den besten Brigaden unseres Betriebes zu gehören.

Rutenberg
im Auftrage der Brigade
„Anne Frank“

Cherchez la femme!

In früheren Zeiten, bevor die Menschen begannen, die geschichtlichen Vorgänge nach marxistischen Gesichtspunkten zu betrachten, suchte man bei „mysteriösen Vorgängen“ nach einer Frau, der man die Verantwortung in die Schuhe schieben konnte. Ich habe mir weiterhin erzählen lassen, daß auch heute noch bei kriminalistischen Untersuchungen die Frage des Einflusses eines weiblichen Wesens oftmals zu einer Klärung führt.

Nun liegt uns fern, etwa unser Werk TRO als antiquiert zu bezeichnen, noch ist man gezwungen, nach Frauen zu suchen. Nach meinen allerdings unverbindlichen Ermittlungen sind es weit über 1000!!! Aber eine Verbindung zu dem längst verstorbene Franzosen, der das „Suche die Frau“ in die Geschichte eingehen ließ, gibt es im VEB TRO. Damit will ich nun nicht sagen, daß es im TRO keine Beispiele der Gleichberechtigung der Frauen gibt. Es gibt Gesetze der DDR, die Fragen der gleichen Entlohnung für Mann und Frau, die Fragen der Gleichberechtigung in der Ehe, die Fragen des besonderen Schutzes der Frauen bei Mutterschaft usw. regeln und die damit auch für TRO Gesetze sind. Es gibt TRO-Frauenförderungspläne, TRO-Frauenausschüsse, TRO-Frauenruheraum und noch viele gute Dinge mehr. Aber lasse es sich keiner einfallen, nach weiblichen Wesen zu suchen, wenn etwa der Werk-

direktor die Wirtschaftsfunktionäre zusammenruft, oder wenn in Leitungssitzungen, angefangen bei den Betrieben über die zentralen Bereiche bis zu K, T oder gar Werkleitungen- oder Direktionssitzungen die wichtigsten betrieblichen Dinge besprochen und festgelegt werden. (Ich mache an dieser Stelle ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es auch im TRO Ausnahmen gibt und zwar in B, die Kollegin Beyer, und in K, die Kollegin Nack.)

Wenn man allerdings daran die weibliche Gleichberechtigung der Frau im TRO messen sollte, paßt unser Betrieb in die Zeit der anfänglich zitierten Vergangenheit.

Ob es allerdings an der Einstellung oder an dem „Nichtweichenwollen“ der Männer liegt, wage ich — natürlich als Mann — zu bezweifeln. Größere Rechte, sprich Verantwortung, bringen auch größere Pflichten und da sieht es leider oftmals traurig aus. Dabei ist mir die zur Zeit noch bestehende größere Belastung der Frauen, besonders der verheirateten Frauen mit Kindern, durchaus bekannt. Aber damit sind doch nur ein Teil unserer Frauen belastet. Oder sollen wir TRO-Männer glauben, daß wir allein durch die zufällige Entscheidung im menschlichen Entwicklungsprozess von Geburt an dazu bestimmt sind, „herrlich zu sein und die andere Hälfte „dämlich.“



Da soll in KTW ein Kollege Bratschke für gute Arbeit ausgezeichnet werden. Als Jungaktivist mit Prämie. AGL hat's genehmigt, FDJ ist einverstanden. Aber man muß „sollte ausgezeichnet werden“ sagen, nämlich am 7. Oktober 1961. Solange aber in der FDJ-Leitung so viel Leute sind, daß einer die Verantwortung auf den anderen schieben kann, wird die Auszeichnung noch eine Weile auf sich warten lassen. Die Unterstützung, die der Kollege Reefke zugesagt hat, besteht auch seit langem im gekonnten

Hinhalten.

Wie würd' es wohl, möcht' ich
nur wissen,
im umgekehrten Falle sein,
und Kurt und Lothar warten
müssen!
Wie würden da die Buben
schreien!

Der Flur der Materialversorgung wurde renoviert. Schöne, helle Farben. Nachdem man fertig war, fehlte eine Tür. So schlug man flugs ein Loch in die Wand, setzte eine Tür ein. Sie wurde wohlwiegend kleiner gemacht, um die Gleichmäßigkeit der anderen Türen optisch zu unterbrechen. Kaum war die Tür angestrichen, riß man den Fußboden 'raus. Diese Arbeitsweise kommt mir vor wie die Handlungsweise des nachfolgend geschilderten Herrn.

Ein Mann, da ist man völlig platt,
der machte sich mal scheene!
Und wie er Schuh' und Strümpf'
anhat,
da wäscht er sich die Beene.

Um noch einmal auf den Beitrag über die Benutzung von Privatfahrzeugen für Dienstreisen in unserer letzten Sendung zurückzukommen: Die Zweifel über die genannten Zahlen in der Abteilung TOL 1 sind verständlich. Wir waren auch verzweifelt. Um es noch einmal zu wiederholen: Der Flugzeugpreis von Berlin nach Dresden und zurück beträgt 58 DM (in Worten: achtundfünfzig). Die Preise für eine Reise mit Privatfahrzeugen variieren zwischen 120,42 DM und 149,82 DM. Wenn die Kollegen von TOL 1 der Meinung sind, daß hier etwas nicht stimmt, kann man das nur bestätigen. Allerdings trifft das nicht auf unsere Angaben zu.

Funkredaktion, App. 253

Menge und Güte bleiben

Kolleginnen und Kollegen!

Das Aufkommen an Kartoffeln in der DDR war 1961 nicht ausreichend, um Großverbrauchern die Kartoffelmengen der Vorjahre auch diesmal zur Verfügung stellen zu können. Da Werkküchen ebenfalls zu Großverbrauchern rechnen, wurden dieselben seitens des Magistrats beauftragt, die fehlenden Kartoffeln durch einen kartoffelarmen und zwei kartoffelfreie Tage zu ersetzen. Da das Mittagessen hierdurch qualitativ und quantitativ nicht verschlechtert werden darf, wurde von der Werkleitung, BGL und BPO beschlossen, zusätzlich Brot einzusetzen und die Gemüseportionen zu vergrößern. Die dadurch anfallenden Mehrkosten werden von den K- und S-Fonds aufgenommen.

Dieser Zustand wird bis zur neuen Ernte beibehalten werden müssen, und wir setzen das Verständnis der Kolleginnen und Kollegen zu dieser Maßnahme voraus.

BGL-Kommission
für Arbeiterversorgung
Isigkeit

Kann die Ausleihstation im Produktionsaufgebot helfen?

Ein Weg, um in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren, ist die technische Verbesserung und Kleinmechanisierung des Arbeitsablaufes. Durch den kurzfristigen Einsatz von Vorrichtungen ist dies möglich.

Die Ausleihstation für Vorrichtungen montiert aus dem Vorrichtungsuniversalbaukasten Bohr-, Fräs-, Hobel- und Schleifvorrichtungen. Diese Vorrichtungen werden an die Berliner Betriebe verliehen und nach der Benutzung wieder demontiert.

Die Leihzeit der Baukastenvorrich-

tungen beträgt im Durchschnitt 10 Tage.

Man verwendet sie bei der Fertigung von Nullserien, kleinen Serien, beim Ausfall von Spezialvorrichtungen in der Massenfertigung und wenn die Spezialvorrichtungen für die Großserien und Massenfertigung nicht zur Zeit fertig werden.

Viele Betriebe fertigen ihre Spezialvorrichtungen, die durch Baukastenvorrichtungen ersetzt werden können, erst an letzter Stelle. Somit wird durch die Leihvorrichtungen der pünktliche Anlauf der Großserien gesichert. Unsere Arbeiter-

und-Bauern-Macht investiert in die Ausleihstationen der DDR Millionenwerte. Jeder Konstrukteur, Technologe, Abteilungsleiter und Meister müßte sich verpflichtet fühlen, die vom Staat geschaffene Einrichtung weitgehendst zu entlasten.

Zur Montage benötigen wir nur ein Geräteteil, die dazugehörige Zeichnung und einen Auftrag. Wünschenswert ist der technologische Arbeitsablauf der Fertigung des Geräteteiles.

Sie sparen Ihrem Betrieb die gesamte Konstruktion, Technologie

den Bau der Vorrichtungen, einschl. Material, ein, wenn Sie für geringe Stückzahlen Baukastenvorrichtungen ausleihen. Unter geringer Stückzahl ist die Menge zu verstehen, die Sie innerhalb von 10 Tagen in der Vorrichtung bearbeiten können.

Die Leihvorrichtungen erhalten Sie innerhalb weniger Tage, während die Anfertigung von Spezialvorrichtungen das Vielfache dauert. Da jedes Einzelteil der Vorrichtung auf einer Karteikarte vermerkt wird und die Vorrichtungen fotografiert werden, ist ein Wiederbau in noch kürzester Zeit möglich.

Die Preise für Leihvorrichtungen liegen im Durchschnitt zwischen 90 und 170 DM für 10 Tage, je nach Größe und Kompliziertheit der Vorrichtungen. Bei kürzerer oder längerer Ausleihdauer verändern sich die Preise entsprechend.

Bitte besuchen Sie uns in unserer Ausleihstation in Berlin-Köpenick, Seelenbinderstr. 48/52, im VEB Schnitt- und Formbau, Tel. 65 02 76, App. 39. Wir beraten Sie gern.

Alcer

Leiter der Ausleihstation



Laienkünstler stellen sich vor

Heute stellen wir unseren Kollegen Erwin Franke aus der Aritma-Abteilung vor. Erst die Ausstellung über Laienschaffen unserer Kollegen im großen Speisesaal veranlaßte ihn, der Kulturkommission seine Arbeiten zur Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Die Schnitzarbeit, die wir heute veröffentlichen, entstand in den letzten Tagen des Jahres 1961 und ist mit vielen anderen Arbeiten das Ergebnis jahrzehntelanger Liebhaberei. Was veranlaßte den Kol-

legen Franke, seine Freizeit mit der darstellenden Kunst in der Laienarbeit auszufüllen? Seit frühester Jugend ist er in Arbeiterjugendverbänden, und dort besonders in der Touristik, aktives Mitglied. Seine Liebhaberei begann eigentlich bei Treibarbeiten an Metallen, denn in den Jugendverbänden stellten sie



legen Franke, seine Freizeit mit der darstellenden Kunst in der Laienarbeit auszufüllen? Seit frühester Jugend ist er in Arbeiterjugendverbänden, und dort besonders in der Touristik, aktives Mitglied. Seine Liebhaberei begann eigentlich bei Treibarbeiten an Metallen, denn in den Jugendverbänden stellten sie

25 Jahre im Betrieb

Am 20. Januar d. J. ist der Kollege Wilhelm Piskurek, Lehrenausbeger in Wza, 25 Jahre im Betrieb.

Wir wünschen ihm weiterhin Schaffenskraft bei seiner Arbeit zum Wohle unserer Arbeiter- und Bauernmacht.

Damals, so sagte uns Kollege Franke, war solch eine Liebhaberei

Nur in N möglich?

Diese Frage muß man sich stellen, wenn man weiß, daß in N die Fotogruppe 15 Kollegen stark ist — bei etwa 300 Beschäftigten. Im Hauptwerk sind es nicht einmal 15 Fotomateure, die aktiv mitarbeiten.

Was macht die Fotogruppe in N, daß man sagen kann, dort wird eine gute Arbeit geleistet. Sie hat die erste Phase der sozialistischen Rekonstruktion des Betriebes in etwa 25 bis 30 Fotos festgehalten, mit diesen Fotos eine Ausstellung durchgeführt und somit den Kollegen sehr eingehend die Entwicklung ihres Betriebes gezeigt. Die weitere Entwicklung im Rahmen der sozialistischen Rekonstruktion ist die zweite wichtige Aufgabe, die sie sich gestellt hat. Eine weitere Arbeit nahm sie in Angriff, indem sie das Verhältnis Mensch und Arbeit aufgriff.

Auch im Hauptwerk stellt unsere Fotogruppe gute Bilder aus; jedoch sollte mehr auf die betrieblichen Probleme eingegangen werden. Dazu eine Frage — und das gilt sowohl für N als auch für das Hauptwerk —:

für einen Arbeiter mit großen Kosten verbunden, und er konnte sein Wissen und Können nur dann erweitern, wenn er auf andere persönliche Dinge verzichtete. Heute haben es unsere jungen Menschen viel leichter, ihrer Neigung und Veranlagung entsprechend können sie in Zirkeln der Organisationen ihre Talente entwickeln.

Kann mit Hilfe von Fotos nicht die Entwicklung in der Mitrofanow-Methode im gesamten Werk aufgezeigt werden? Wir denken, hier liegt eine Thematik, die sowohl für den Betrieb, unsere Kollegen und auch für die Fotofreunde interessant wäre, um die es sich lohnt, in den Leitungen der Fotogruppen zu diskutieren.

Redaktion

Große Briefmarkenwerbeschau

Am 27. und 28. Januar d. J. findet in den Räumen des Kulturhauses Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße 68, eine große Briefmarkenwerbeschau statt. Sie wird erstmalig eine Gemeinschaftsausstellung zweier großer volkseigener Betriebe. Wir sind der Meinung, daß sich diese Zusammenarbeit positiv auf die Zirkelarbeit der Philatelie auswirken wird, und hoffen, daß sich in den kommenden Jahren weitere Betriebe von Oberschöneweide anschließen werden.

Die Werbeschau wird von den Betriebsarbeitsgemeinschaften „Philatelie“ der volkseigenen Betriebe Werk für Fernsehetelektronik und Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ in kollektiver Zusammenarbeit gestaltet. Zur Ausstellung gelangen insgesamt 26 Objekte, davon entfallen 14 Objekte auf die BAG TRO.

Die Ausstellung ist geöffnet: Am Sonnabend, dem 27. Januar 1962, von 12 bis 18 Uhr, am Sonntag, dem 28. Januar 1962, von 9 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. An beiden Tagen findet gleichzeitig ein Briefmarkentausch statt.

Alle Interessenten sind zu der Briefmarkenschau herzlich eingeladen. Buhr, TQO/Pr

Am 8. Januar 1962 verstarb unsere Kollegin

Luise Seebach

im Alter von 60 Jahren, Sortiererin in OTV, und am 11. Januar 1962 unsere Kollegin

Lieselotte G li e m

im Alter von 29 Jahren. Sie war in der Abteilung Mw 2 als Reinigungskraft tätig.

Wir verlieren in beiden Kolleginnen fleißige und gewissenhafte Mitarbeiterinnen, denen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Unsere tiefe Anteilnahme gilt den Angehörigen.

BGL Werkleitung BPO

Ab 1962 TSC und TSG

Der TSC Oberschöneweide, als Sportclub der Berliner Metallarbeiter, steht vor großen Aufgaben im Jahre 1962, die eine Konzentration aller Kräfte auf diese Zielstellung notwendig macht. Es gilt, einerseits das Niveau der im TSC Oberschöneweide verankerten Leistungssektionen auf die Erfordernisse der Leistungssteigerung im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1964 zu richten und andererseits in den Wettkampfsektionen erfolgreicher zu sein, aus ihnen die Auslese für den Nachwuchs des Leistungssports zu entwickeln und mit ihnen, den Trägerbetrieben und Wohngebieten eine breite Volkssportbewegung zu entfalten.

Damit sich die Leitung des TSC Oberschöneweide intensiver diesen beiden Schwerpunktzweilen widmen kann, ist eine strukturelle Veränderung des TSC Oberschöneweide, in zwei Grundorganisationen des DTSB, unumgänglich.

Die Grundorganisation des Leistungssports trägt weiterhin den Namen „Turn- und Sportclub Oberschöneweide“ und umfaßt sechs Leistungssektionen, nämlich: Fußball, Schach, Tischtennis, Rudern, Kanu, Segeln.

Die Grundorganisation des Wettkampf- und Volkssports trägt künftig den Namen „Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneweide“ und vereint 18 Sektionen, nämlich: Billard, Boxen, Faustball, Federball, Handball, Judo, Kanu, Kegeln, Leichtathletik, Radsport, Tennis, Turnen/Gymnastik, Rudern/Oberspree, Rudern/Ostend, Rudern/Wuhlheide, Segeln/Rahnsdorf, Segeln/Zeuthen, Wandern/Bergsteigen. Ferner drei neu zu bildende Sektionen: Fußball, Schach und Tischtennis.

Die Grundorganisation TSG Oberschöneweide hat ferner die Aufgabe, den Volks- und Schulsport zu entwickeln.

Vor der zukünftigen TSG Oberschöneweide stehen folgende Aufgaben im Jahre 1962:

1. Gewinnung von Werkträgern aus den Trägerbetrieben und Wohngebieten, um den derzeitigen Mitgliederstand von 1400 auf 2000 Mitglieder zu erhöhen.
2. Bildung von drei neuen Sektionen: Fußball, Tischtennis und Schach. Davon im I. Quartal die Sektion Schach.
3. Breite Entwicklung des Volkssports in den Trägerbetrieben und Wohngebieten, mit Unterstützung der Betriebsgewerkschaftsleitungen, insbesondere durch:
 - a) Bildung von arbeitsfähigen Volkssportkommissionen in jedem Betrieb;

b) Werbung von Sportorganisatoren für die Abteilungen in den Betrieben;

c) regelmäßige Durchführung der Ausgleichsgymnastik;

d) zweimal wöchentlich Durchführung des „Tags des Volkssports“, auf dem KWO-Sportplatz am Erich-Weinert-Klubhaus;

e) Durchführung von Betriebsmeisterschaften und Bestenmittlung;

f) Bildung von zwei Sportausschüssen in den Wohngebieten;

g) Einrichtung von Kleinstsportanlagen (Volleyball-Platz, Federball-Platz, Kleinst-Kegelbahn).

4. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionären und Entwicklung von Übungsleitern und Abnahmeberechtigten für das Sportabzeichen.

5. Verbesserung der Leitungstätigkeit in den Sektionen und verstärkte Aufklärungs- und Erziehungsarbeit mit unseren Mitgliedern, um diese zu Sportlern mit hoher Moral heranzubilden und größere Erfolge im Wettkampf zu erreichen.

Mit der Lösung dieser Aufgaben trägt die künftige TSG Oberschöneweide dazu bei, die Zielstellung des DTSB zu verwirklichen, die auf der 4. Bundesvorstandssitzung am 14. und 15. Dezember 1961 in Berlin, in Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED, für das Jahr 1962 festgelegt wurde. Die Aufgabe der Sportorganisation der Deutschen Demokratischen Republik besteht darin, ihren Beitrag bei der weiteren Entwicklung des sozialistischen Aufbaus in der DDR zu leisten und den Aufbau der sozialistischen Körperkultur und des Sports zu beenden, d. h. den Volkssport breit zu entwickeln, das allgemeine Durchschnittsniveau der sportlichen Leistungen zu erhöhen und neue Erfolge bei der Erämpfung sportlicher Höchstleistungen zu erreichen.

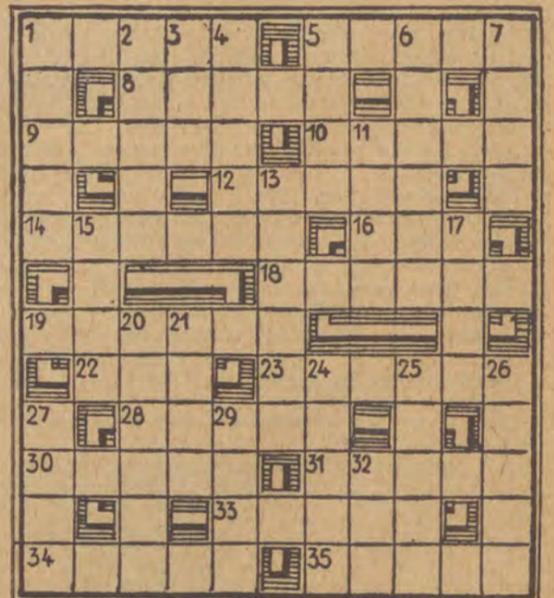
Bei der Lösung ihrer Aufgaben kann sich die künftige TSG Oberschöneweide auf eine umfassende politische und ökonomische Unterstützung aller Trägerbetriebe stützen.

Die am 7. Februar 1962 stattfindende Delegiertenkonferenz wird mit ihrem Beschluß über die festgelegte Zielsetzung den Grundstein legen für die Lösung der Aufgaben, die uns mit der humanistischen Mission der Körperkultur und des Sports in unserer Gesellschaftsordnung gegeben sind.

Werkträgern aus den Trägerbetrieben und Wohngebieten, beteiligt auch an der Volkssportbewegung und werdet Mitglied in der Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneweide! Meldet euch schon heute!

TSG Oberschöneweide
Leitung Wettkampf- und Volkssport

KREUZWORTRÄTSEL



Waagrecht:

1. Verlobte, 5. Tageszeit, 8. Stadt in Polen, östlich von Lublin, 9. Ort an der chinesisch-sowjetischen Grenze, 10. Männername, 12. Amtstracht, 14. Mädchenname, 16. Tonart, 18. Jagdgewehr, 19. Ruhe, Lautlosigkeit, 22. Gebirge auf Kreta, 23. afrikanische Viehseuche, 28. Schwiegersohn, 30. junger Mensch, 31. Ort auf Sardinien, 33. Falsches Vermuten, 34. Ort bei Magdeburg, 35. standhaft, halbtier.

Senkrecht:

1. Baumschmuck, 2. Koseform eines Männernamens, 3. Nachtvogel, 4. Stimmlage, 5. Fruchtbringungsverein (Mehrz.), 7. sowie wie: noch einmal, 11. Rettich, 13. gerätebauender Betrieb, der aufgefördert hat, an seinem Feldzug gegen Murks teilzunehmen, 15. Weinbaustadt in Italien, 17. engl. Männername, 20. Inbegriff höchster Vollkommenheit (Mehrz.), 21. geformtes Brot, 24. italienisch:

Liebe, 25. Fluß in Frankreich, 26. Operngesangsstücke, 27. Schriftstück, Urkunde, 29. besitzanzeigendes Fürwort, 32. Waldtier.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 2/62

- Waagrecht: 1. Nebel, 5. Darre, 8. Ulema, 9. Turin, 10. Meise, 12. dünn, 14. Orakel, 16. der, 18. steril, 19. Rakett, 22. Bon, 23. Egolst, 26. Stern, 30. Kamel, 31. ellen, 33. Brise, 34. Nisse, 35. Serge.

- Senkrecht: 1. Netto, 2. Burma, 3. Eli, 4. Lende, 5. Dame, 6. Rainer, 7. Eger, 11. Ende, 13. Ulster, 15. Raab, 17. Riss, 20. Kosmos, 21. Ente, 24. Gneis, 25. Iller, 26. Tonne, 27. Aken, 29. Elbe, 32. Ise.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau Berlin W 8.

Neuerscheinungen in der Bücherei

Verdorrtter Jasmin Harry Thürk

Bei der gemeinsamen Arbeit am Bau eines chinesischen Zementwerkes lernt der deutsche Architekt Ludwig Bergmann, der den Bau leitet, die Technikerin Sun, die seine Dolmetscherin ist, kennen und lieben. Unruhe und Verwirrung bedrohen das harmonische Verhältnis, als die elegante und wohlhabende Bauunternehmerin Lydia Brown aus der benachbarten Kronkolonie Hongkong ihren Schwager Bergmann besucht. Bergmann entscheidet sich jedoch für Sun und die Welt des

Sozialismus. Im Rahmen dieser schönen, verhaltenen Liebesgeschichte geht es dem Autor um die im Sozialismus veränderten Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Nationalität und Rasse, um jene Völkergemeinschaft, die über Ausbeutung, Profitgier und Rassenüberheblichkeit triumphiert. Eingekleidet in eine knappe Rahmenhandlung, ist der Roman flüssig und sehr spannend geschrieben, da er Verstand und Gefühl in gleicher Weise anspricht — ein weiterer Harry-Thürk-Roman, der in unserer Bücherei für sie bereitliegt. Severin

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 29. Januar bis 2. Februar

Essen 1

- Montag: Pichelsteiner mit Fleisch
- Dienstag: Käßlerkamm mit Sauerkohl, Erbsenbrei, Salzkartoffeln, Grießpudding mit Fruchtsaft
- Mittwoch: Frikassee vom Schwein mit Krautsalat, Salzkartoffeln
- Donnerstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
- Freitag: Spaghetti mit Tomatentunke, Gurke

Essen 2

- Montag: Ital. Gemüseintopf mit Fleisch
- Dienstag: Dtsch. Beefsteak mit Rokokohl, Salzkartoffeln, Grießpudding mit Fruchtsaft
- Mittwoch: 1/2 Ei, gek., mit Speck- tunke, Salzkartoffeln, rote Beete

Donnerstag: Reiseintopf mit Fleisch

Freitag: Fleischklops mit Salzkartoffeln, rote Beete

Schonkost

- Montag: Nudeintopf mit Fleisch
- Dienstag: Kalbsfrikassee mit Blumenkohl, Butterreis, Grießpudding mit Fruchtsaft
- Mittwoch: Hackbraten mit Möhren, ger., Kartoffelbrei
- Donnerstag: Grießflammerl mit Früchten
- Freitag: Bratwurst mit Mischgemüse, Kartoffelbrei

Änderungen vorbehalten

Weitere Gerichte sowie Kompotte und Frühstücksbedarf siehe Tageskarte — Aushang im Speisesaal 1